

Transkription des Beitrages von Dr. Bernd Weber im politischen Panel

Wir sind jetzt 1 1/2 Wochen nach der Bundestagswahl und irgendwie scheint nichts mehr so zu sein wie vor 16 Jahren. Vieles scheint möglich, gerade unter dem Titel Aufbruch und Fortschritt. Ob die Union jetzt den Aufruf zum Flug nach Jamaika hört oder nicht, ist fraglich. Wahrscheinlich ist, dass die Ampel jetzt scharf gestellt wird.

Bei allem, was wir nicht wissen, steht eines aber in jedem Fall fest: Nämlich dass Klimaschutz im Wahlkampf ein wichtiges Thema war und jetzt sein wird bei den Sondierungsgesprächen für die kommenden Legislaturperiode. Das ist vollkommen richtig und wichtig so, weil 2021 klimapolitisch gesehen historisch ist. Das liegt an mehreren Sachen, aber insbesondere daran, dass sich die Klimaschutzziele für 2030 noch einmal verschärft haben.

Jetzt geht es darum, diese Ziele auch mit politischen Maßnahmen zu unterlegen. Wir kommen also jetzt in eine Phase, wo es nicht nur um das Ob geht, sondern auch um das Wie. Und der alte Gegensatz, Klimaschutz auf der einen Seite und Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit auf der anderen, wird so nicht mehr existieren, sondern es wird darauf ankommen, beides klug miteinander zu verbinden und auch in Einklang zu bringen mit der sozialen Verträglichkeit.

Das bringt uns zur Frage nach der Rolle des Staates und nach den Rahmenbedingungen, die die Unternehmen benötigen, worüber wir heute schon viel gehört haben. Natürlich können wir diese Diskussion nicht alleine führen, sondern müssen sie auf europäischer Ebene führen und am Ende auch international. Hier geht es um Kooperation und um die Verbindung mit internationalen Verbänden.

Eindeutig ist, dass das Potenzial der Ressourcenwende enorm ist, aber auch, dass sie eine andere Bedeutung bekommen muss, als es sie aktuell hat. Das ist natürlich wichtig insbesondere für den Gebäudebereich, weil ein Großteil der verwendeten Ressourcen in Deutschland hier auch verarbeitet werden. Und zugleich es geht nicht nur um Klimaschutz. Es geht auch um Wachstum und so rechnet uns die Europäische Kommission vor, dass mit Kreislaufwirtschaft 700.000 neue Arbeitsplätze entstehen könnten.

Um jetzt dieses Potenzial, Klimaschutz auf der einen Seite und Wachstum auf der anderen, zu heben, müssen wir einige Leitfragen beantworten. Wie gelingt uns, dass verwendete Material zu reduzieren durch einen effizienteren Einsatz? Wie könnten wir Kreisläufe schließen, würden wir Material komplett wiederverwenden? Wie können wir das Primärmaterial, was wir dann noch benötigen, umwelt- und klimafreundlich bereitstellen? Und: Wie kriegen wir Innovationen in diesem Zusammenhang aufgesetzt, sei es Alternativmaterialien oder sei es hochwertiges Recycling, beispielsweise durch Digitalisierung von Gebäude?